

Iulisch-claudische Dynastie 27 – 68 n. Chr.
(Augustus, Tiberius, Clemens, Caligula, Claudius, Scribonianus, Silius, Nero)



Nero 54-68

Geburtsname: Lucius Domitius Ahenobarbus
Kaisername: Nero Claudius Caesar Augustus Germanicus
Lebenszeit: 15. Dez. 37 n. Chr. in Antium, gest. 9./11. Juni 68 n. Chr. bei Rom
Regierungszeit: 13. Okt. 54 n. Chr. – 9. Juni 68 n. Chr.
Ehefrauen: Octavia, Poppaea Sabina, Statilia Messalina

Aus den vorhandenen Münzen des Stiftsbestandes unter Kaiser Nero stammen die 40 Münzen aus der Münzstätte in Rom und 18 aus Lugdunum (Lyon).

	DENAR	SESTERZ	DUPONDIUS	AS	GES.
ANZAHL	5	17	9	27	58
GEWICHT	2,96	21,36	11,27	6,03	
	3,30	28,45	14,36	11,58	

Verschiedene Online-Sekundärquellen zu Nero

Moneta Romana - Kaiserviten: Nero

Der Sohn von Lucius Domitius Ahenobarbus und Agrippina Junior (Schwester von Caligula) wurde in Antium geboren. Claudius adoptierte Nero im Jahre 50 n. Chr., der im Jahre 54 n. Chr. den Kaiserthron bestieg. Anfangs lagen die Regierungsgeschäfte in den fähigen Händen seiner Erzieher Seneca und Burrus. Bald entschied jedoch der junge Herrscher, sich von allen Zwängen zu befreien. Er ließ 55 n. Chr. seinen Stiefbruder Britannicus ermorden, 59 n. Chr. seine Mutter Agrippina und 62 n. Chr. seine Gattin Octavia (Claudius' Tochter), um Poppaea zu heiraten.

Neros Herrschaft war grausam und autoritär. Gleichzeitig förderte er Kunst, Spiel und Wettkampf und feierte rauschende Feste. Vermutlich nur dem Gerücht nach war er 64 n. Chr. der Brandstifter

Roms. Er jedoch verfolgte gnadenlos die Christen als von ihm verdächtige Brandstifter. Im Jahre 65 n. Chr. ließ er nach einer Verschwörung mehrere Staatsmänner hinrichten, darunter auch seinen ehemaligen Erzieher Seneca. Schließlich brachen verschiedene Revolten aus und er wurde vom Senat geächtet. Nero beging im Jahre 68 n. Chr. Selbstmord.

(In: <http://www.monetaromana.de/>; Moneta Romana, M. Reimer)

Imperium Romanum: Nero

Mit Nero begegnet uns ein römischer Kaiser, von dem beinahe jeder Mensch schon einmal gehört hat. Politische Morde, Ausschweifungen und nicht zuletzt der Brand von Rom während seiner Regentschaft zeichneten ihn zum Prototypen des wahnsinnigen Herrschers. Doch war er auch ein Förderer der Künste und spielte selbst auf der Leier.

Die zeitgenössischen Historiker beschreiben Nero als mittelgroß mit lichtblondem Haar, das er gerne in Lockenreihen legen ließ. In Griechenland ließ er es ganz unrömisch lang auf die Schultern fallen. Zu dem ein Gesicht, das zwar schön aber ohne Anmut war, seine Augen bläulich und schwach, sein Bauch hervortretend, seine Beine schwach. Seine Gesundheit soll eisern gewesen sein, obwohl ihm Sueton einen übelriechenden, mit Flecken übersäten, Körper zuschreibt (und damit eher Akne meinen könnte & aus politischen Gründen übertreibt). Trotz aller Ausschweifungen erkrankte Nero in seiner 14jährigen Amtszeit nur drei Mal. Der Öffentlichkeit zeigte sich Nero zumeist in einem Hausrock mit einem Tuch um den Hals. Außerdem pflegte er gerne barfuß zu gehen.

Die überlieferten Portraits des Kaisers stimmen mit den Überlieferungen ausgesprochen gut überein. Die Stilisierung wurde zu dieser Zeit mehr und mehr von naturalistischen Zügen abgelöst und Nero ist der erste Kaiser, den man auf Anhieb wiedererkennen kann, ohne große Kenntnis der Person zu haben.

Herkunft, Jugend und Karriere

Nero wurde am 15. Dezember 37 in der kleinen italischen Küstenstadt Antium als Lucius Domitius Ahenobarbus geboren. Sein Vater Gnaeus Domitius Ahenobarbus stammte aus einer der führenden Familien der Republik ab und war 32 n.Chr. Konsul gewesen. Einer der Vorfahren mit Vornamen Lucius hatte zu den erbittertsten Gegnern Caesar gezählt und war 48 v.Chr. in der Schlacht von Pharsalos gefallen. Seine Mutter Agrippina war ebenfalls eine politische Persönlichkeit, denn als Tochter des Germanicus war sie niemand geringerer als die Schwester von Kaiser Gaius. Sein Vater starb 40 n.Chr., als Nero erst drei Jahre alt war und die Mutter war bereits ein Jahr zuvor von Gaius auf die Pontischen Inseln verbannt worden. Mit der Ächtung der Familie fiel auch das Vermögen an den Kaiser.

Als Claudius den Thron bestieg wurde Agrippina von ihm aus der Verbannung zurückgeholt und sie heiratete den Senator Gaius Sallustius Crispus Passienus. Doch bereits nach wenigen Jahren war Agrippina erneut Witwe. Nach der Ermordung von Claudius' Frau Messalina kam es schließlich 49 n.Chr. zur Heirat zwischen dem kaiserlichen Onkel und Agrippina und ein Jahr später wurde Nero unter dem Namen Nero Claudius Caesar Drusus Germanicus adoptiert.

Nero konnte von nun an eine gute Ausbildung genießen. Claudius erklärte ihn 51 auf Drängen seiner Frau zum Thronerben und verheiratete ihn - ebenfalls auf Drängen von Agrippina - 53 mit seiner eigenen Tochter Octavia. Als Claudius am 13. Oktober 54 unvermutet starb, herrschte im Grunde genommen ein Machtvakuum, da sowohl Nero als auch Britannicus gleichberechtigt nebeneinander standen. Agrippina und der von ihr geförderte Prätorianerpräfekt Burrus zögerten die Todesnachricht hinaus und ließen Nero von den Gardisten zum Imperator ausrufen. Der Senat erhob keine Stimme des Widerspruchs und damit war der Machtwechsel reibungslos vollzogen worden.

Herrschaft & Wirken I (Ein guter Start)

Der Beginn von Neros Regierung schien alle Hoffnungen auf ein aufgeklärtes Regime im Geiste des Augustus zu erfüllen. Er stiftete den Prätorianern eine große Geldsumme und hielt im Senat eine Rede, die ebendiese Rückkehr zur Augusteischen Tradition versprach und ließ seinen Adoptivvater Claudius vergöttlichen. Auch wurde den Senatoren in Zukunft mehr Freiheit bei ihren Handlungen und in ihrer Meinungsäußerung versprochen. Die vorgetragene Rede entstammte aber nicht seiner eigenen, sondern der Feder Senecas.

Nero war bei der Machtübernahme mit 17 Jahren noch sehr jung für das Amt und es nur natürlich, dass er sich weniger für Politik als für Literatur, Gesang sowie Pferde und Wagenrennen interessierte. So wurde der unter Claudius verbannte Stoiker und Schriftsteller Seneca als Lehrer des Nero zurückgeholt. All dies erfolgte mit der tatkräftigen Unterstützung des Prätorianerpräfekten Sextus Afranius Burrus und seiner Mutter Agrippina.

Die wahren Regierungsgeschäfte lagen somit in der Hand der Agrippina, die als Frau zweier Kaiser und Mutter eines dritten quasi sakrosankt war. Wenn der *consilium principis* (=Kaiserlicher Rat) tagte, nahm sie verdeckt durch einen Vorhang daran teil. So wunderte es auch niemanden, wenn sie ihre Macht dazu benutzte um potentielle Rivalen aus dem Weg zu räumen. Ein solcher Rivale war u.a. Marcus Iunius Silanus, ein Urgroßenkel des Augustus. Diese Macht kam auch auf den Münzen des jungen Neros zum Tragen, wo Mutter und Sohn gleichermaßen aufschienen; Agrippina jedoch dominierte.

Die ersten Jahre entwickelten sich für das Reich positiv. Es wurden strenge Vorschriften zur Verhinderung von Betrügereien erlassen, die Finanzverwaltung neu geregelt (einige verarmte Senatoren kamen im Zuge dessen wieder zu ihrem Mindestvermögen) und an die Statthalter in den Provinzen ging der Befehl auf Kosten der Bevölkerung keine Spiele mehr zu veranstalten. Zu jener Zeit war die durch Seneca im Hintergrund gelenkte Politik geprägt von Milde, die auch den Neigungen der Herrschers zu entsprechen schien.

Je älter er wurde, desto mehr nahmen ihn die Regierungsgeschäfte in Beschlag. Er machte sich um Verfahrensänderungen bei Gerichtsprozessen verdient. Manche Reformen scheiterten jedoch an der Größe und Komplexität des Imperiums. Der Versuch die verhassten indirekten Steuern abzuschaffen, musste aufgegeben werden, da die direkten Steuern nicht in dem Maß erhöht werden konnten, dass der Einkommensausfall wettgemacht hätte werden können. Indes übernahm der Senat die ihm wieder übertragene Kompetenz und arbeitete mit der kaiserlichen Verwaltung beinahe schon harmonisch zusammen.

Auch eine komplette Reform der Gladiatorenkämpfe scheiterte. Nero wollte die Verwendung von verurteilten Verbrechern in der Arena abschaffen, doch verlangte das Volk genau diese Essenz in den Spielen. So blieb auch der Einfluss der Prätorianer aufrecht, um deren Beschränkung er sich ebenfalls Gedanken gemacht hatte.

Wirklich interessant ist Neros Ablehnung der Todesstrafe in jenen Tagen. Wie sein Lehrer Seneca äußerte er immer Bedenken bei Unterzeichnung eines Todesurteil, das von Gesetz wegen zu vollstrecken war. Als der Stadtpräfekt Lucius Pedanius Secundus von einem seiner Sklaven ermordet wurde, musste Nero gemäß dem römischen Recht alle 400 Sklaven des Haushalts zum Tode verurteilen. Der Kaiser beugte sich widerwillig dem Druck der Gesetze und vermutlich auch der Straße.

Eine Reihe derartiger Rückschlägen dämpften Neros Begeisterung am aktiven Regieren. Er zog sich immer mehr davon zurück und widmete sich seinen Vergnügungen. Wichtig erschien ihm nun vor allem die Aufrechterhaltung seines Ansehen bei Volk und Senat durch die Hervorhebung seiner Großzügigkeit.

So konnte er sich vermehrt den Wagenrennen widmen und das typische Leben eines jungen Adligen jener Tage genießen. Mit seinen Freunden zog er nächtens durch die Stadt und sorgte für manchen Wirbel. Doch nicht nur die reinen Lustbarkeiten des Nachtlebens hatten es ihm angetan. Verse gingen ihm sehr leicht von der Hand und da er seine Stimme unvollkommen sah, nahm er Gesangsunterricht. Zu diesem Zeitpunkt wurde Terpnus, der berühmteste Lyraspieler dieser Zeit in den Palast gerufen. Nero beschäftigte sich sehr ernsthaft mit den musischen Dingen des Lebens und befolgte die Ratschläge seiner Lehrer penibel genau.

Herrschaft & Wirken II (Blut & Vergnügen)

Viele Menschen in Rom hatten sich gewundert, wie es Nero geschafft hatte Britannicus, den leiblichen Sohn des Claudius, in der väterlichen Gunst zu überrunden. Jetzt, nach der Machtübernahme war Britannicus immer noch ein ernstzunehmender Faktor in der Politik. Es überraschte daher niemanden, als Britannicus am 11. Februar 55 beim Abendessen zusammenbrach. Möglicherweise hatte man ihn vergiften lassen. Der Kaiser verkündete, Britannicus sei an einem epileptischen Anfall verstorben. Man ließ die Leiche fortschaffen und am nächsten Tag in aller Stille verbrennen. Beweise für einen Mord - durch Nero, vielleicht aber auch Burrus - ließen sich nicht finden, aber Agrippina war über den Tod des Britannicus betroffen, da sie ihn quasi als „Reservekaiser“ betrachtete, falls Nero sich als unkontrollierbar erwiesen hätte.

Der Mord an Britannicus war der Beginn einer Blutspur, die sich nun langsam durch die kaiserliche Umgebung zu ziehen begann. Im Zentrum stand jedoch nie der Kaiser selbst, sondern immer Agrippina, die sich mit Seneca und Burrus überworfen hatte. Dieser hinter den Kulissen des Palastes ausgetragene Machtkampf sollte ein gewichtiger Faktor in der späteren negativen Beurteilung Neros werden.

Agrippina hatte unterdessen auch mit ihrem Sohn ihre Probleme. Seine Liebesbeziehung zur Sklavin Acte wurde von ihr ganz und gar nicht gutgeheißen und die ständigen Einmischungen in die Politik waren selbst Nero langsam zuwider. Als sie versuchte mehr Einfluss über die adligen Familien und Offiziere zu erlangen, entzog ihr der Kaiser die Ehrenwache, verbannte sie aus dem Palast in ihre eigene Villa und ließ sie an keinen offiziellen Banketten mehr teilnehmen. Ab 55 n.Chr. begann Nero auf den kaiserlichen Münzen zu dominieren und ein Jahr später war das Portrait seiner Mutter endgültig aus dem Münzbild verschwunden.

Das angespannte Verhältnis wurde durch Neros Beziehung zur selbstbewussten Poppaea Sabina noch mehr strapaziert und Agrippina schien im Hintergrund weiterhin versucht zu haben Fäden zu ziehen. So sah der Kaiser keinen anderen Ausweg, als seine umtriebige störende Mutter umbringen zu lassen. Der immer noch einflussreiche Seneca hatte ihn in diesem Vorhaben bestärkt und stellte im Nachhinein dem Senat das Verbrechen als Selbstmord dar. Mit der Deckung derselben, hatte er aber seiner eigenen Glaubwürdigkeit einen schweren Schlag versetzt.

Der Tat selbst hätte während einer Bootsfahrt in der Bucht von Neapel als Schiffsunfall getarnt passieren sollen, doch Agrippina hatte Glück und besaß eine Eigenschaft, die damals nicht weit verbreitet war: sie war eine ausgezeichnete Schwimmerin. So musste Nero schließlich Marineinfanterie aus Misenum ausschicken, um sie ins Jenseits zu befördern. Interessant bleibt die Tatsache, dass man von ihrem Tod kaum Notiz nahm. Durch ihre intriganten Machtspiele hatte sie es sich nicht nur mit den Senatoren, sondern auch mit den Prätorianern und der Armee verscherzt. Nun konnte sich Nero wieder seinen Vergnügungen widmen. Die antiken Schriftsteller warfen ihm dabei ziemlich alles vor, was ihnen so einfiel: Er zog mit ihnen durch die Bordelle und Tavernen, raubte Passanten aus, belästigte Frauen in dunklen Straßen und plünderte auf den Märkten. Dazu bezichtigte man ihn verheiratete Frauen und freigelassene junge Burschen sexuell belästigt zu haben.

Seine berühmten sexuellen Orgien mündeten in die sogenannten „Hochzeiten“ mit seinen homosexuellen Liebhabern namens Pythagoras und Sporus. Bei letzterem handelte es sich um einen Knaben, den er kastrieren hatte lassen. Man erzählte sich hinter vorgehaltener Hand, Nero habe bei Sporus den Ehemann und bei Pythagoras die Ehefrau gespielt. Inwiefern diese Angaben der Wahrheit entsprechen, kann heute nicht mehr gesagt werden. Sie sind allerdings garantiert übertrieben.

Leider fanden auch seine künstlerischen Ergüsse nicht überall Anklang. Die Liebe zur Musik brachte ihn dazu eigene Kompositionen mit der Lyra vorzutragen. Er engagierte - wie bereits erwähnt - Terpnus, den besten Lyraspieler seiner Zeit, als Musiklehrer. Lange Zeit war der kaiserliche Hof und sein Freundeskreis die einzige Bühne, wo er Auftritte wagte. Doch das änderte sich im Jahre 64, als er öffentlich auf eine Bühne in Neapel auftrat. Das Konzert stand unter keinem guten Stern. Kurz nach Neros Auftritt wurde das Theater von einem Erdbeben beschädigt und stürzte schließlich ein. Neros musikalische Fähigkeiten sind nach fast 2000 Jahren schwer zu bewerten. Sueton beschrieb seine Stimme als schwach und heiser. Cassio Dio bezeichnet sie als monoton und undeutlich. Es scheinen sich alle nur über den Gesang, aber nicht über die Verse selbst und das Lyraspiel beschwert zu haben. Es scheint, als beherrschte er das Instrument sehr gut und die Fähigkeit des Dichtens guter Verse war ebenfalls bekannt. Und auf anderen Gebieten erwies sich Nero ebenfalls als Kenner. Seneca billigte dem Kaiser ausgezeichnete Sachkenntnis über Malerei und Bildhauerei zu. Die unter seinen Anweisungen ausgegebenen Münzen (besonders in Bronze und Messing) erreichten eine bis zu diesem Zeitpunkt nie erreichte realistische Detailtreue.

Den Einwohnern Roms mutete er einen Auftritt schließlich ein Jahr nach Neapel zu. Er zeigte sich im Gewand eines Schauspielers und trug ein Lied der Niobe vor. Daneben verkörperte er noch einige männliche und weibliche Rollen. Die Vorstellung dauerte bis spät in den Nachmittag und die Prätorianer mussten bei Fuß stehen, um dem Kaiser die Leier nachzutragen. Die Reaktion der Menschen war geteilt, verkörperte doch die musische Richtung das Bild des aufgeklärten hellenistischen Herrschers, beileibe aber nicht das eines Regenten des römischen Erdkreises. Zumindest die Gäste aus dem Osten des Reiches dürften begeistert gewesen sein.

Herrschaft & Wirken III (Die Frauen)

Schon die erste bekannt gewordene Beziehung Neros wurde von seiner Umgebung nicht gutgeheißen. Die attraktive Sklavin Acte war seiner Mutter ein Dorn im Auge und Nero musste versprechen sie nie zu heiraten.

Im Jahr 58 verliebte sich Nero leidenschaftlich in eine seiner Hofdamen. Poppaea Sabina gehörte zu den schönsten Frauen der damaligen Zeit und war ehelich mit Marcus Otho, einem der engsten Freunde Neros, verbunden. Othos Angewohnheit war es, bei jeder Gelegenheit die Vorzüge seiner Frau prahlerisch hervorzuheben. So etwas musste Nero einfach reizen; zumal sie eine Kultiviertheit besaß, die er an den meisten Frauen vermisse.

Der Kaiser schickte kurzerhand den seine Umgebung nervenden Otho als Statthalter nach Lusitanien; damals das westliche Ende der Welt. Was er zu diesem Zeitpunkt nicht wissen konnte war, dass Otho einer seiner Nachfolger auf dem Kaiserthron werden sollte. Einer sexuellen Beziehung mit Poppaea stand nun nichts mehr im Weg. Das einzige Problem war seine eigene Frau Octavia. Alleine aus rechtlich-politischer Sicht war die Ehe mit der Tochter des Claudius von Bedeutung. Dass sie keine Kinder bekommen konnte, war schließlich auch ein Grund, dass er sich 62 von ihr trennte. Seine Position im Reich war genug gefestigt, um Poppaea heiraten zu können.

Octavia wurde zuerst nach Campanien geschickt, anschließend unter dem Vorwand einer fingierten Klage wegen Ehebruchs auf die Insel Pandateria verbannt und noch im gleichen Jahr wohl auf Betreiben des neuen Prätorianerpräfekten Tigellinus umgebracht. Ihr Kopf wurde nach Rom gesandt und Poppaea zu Füßen gelegt.

Am 21. Jänner 63 gebar Poppaea eine Tochter namens Claudia und erfüllte damit dem Kaiser einen Herzenswunsch. Das Kind verstarb jedoch schon nach 4 Monaten und Nero war darüber maßlos verbittert. Während sie 65 erneut schwanger war, erschlug sie Nero in einem ausgeprägten Wutanfall. Ein Jahr darauf heiratete Nero aus Staatsraison Statilia Messalina, vernachlässigte sie aber zugunsten seines Lustknaben Sporus, der in seinen Zügen Poppaea Sabina ähnelte.

Herrschaft & Wirken IV (Sinneswandel & Feuersturm)

Seneca und Burrus übten in den ersten Jahren mäßigend auf Neros Regiment. 62 verstarb jedoch der Prätorianerpräfekt an Kehlkopfkrebs und mit seinem Abgang trat auch Seneca immer mehr in den Hintergrund. Die neuen Ratgeber Neros waren nun seine Frau Poppaea Sabina und der neue Präfekt der Garde Ofonius Tigellinus. Der zweite Prätorianerpräfekt Faenius Rufus trat ebenfalls in den Hintergrund zurück und hatte sich nur um die militärischen Belange der Garde zu kümmern. Besonders der Sizilianer Tigellinus entwickelte sich zum Verursacher von vielen Taten, die man im Nachhinein Nero zur Last legte.

Seneca erkannte die Gefahren der neuen Situation. Er entzog sich dem öffentlichen Leben, widmete sich der Philosophie und genoss den Reichtum, den er trotz seiner Kritik am Kaiserhof angehäuft hatte. Ihm war die Konstellation mit Tigellinus als Drahtzieher zahlreicher undurchsichtiger Machenschaften zu mühsam geworden.

In diesem Klima wurden - wie schon mehrmals in Roms Geschichte - die Hochverratsprozesse wieder eingeführt. Dazu kamen laufende Steuererhöhungen und eine Münzverschlechterung. Da dies immer noch nicht reichte, um das Loch im Staatshaushalt zu stopfen, griff Nero auch wieder auf die Proskription zurück.

Durch hohe Steuern und das arrogante Auftreten von Provinzbeamten wurde in Ostbritannien ein Aufstand der Icener entfacht, der die Befriedung der Provinz ins Stocken geraten ließ. Zwar konnte der Feldherr Gaius Suetonius Paulinus die Druidenfestung Mona erobern und damit dem einigenden Band der Kelten den Todesstoß versetzen, doch weigerten sich die Briten nun eine noch von Seneca genehmigte Anleihe zum Wiederaufbau an das Imperium zurückzuzahlen.

All dies mündete 60 in den Aufstand der Stammesfürstin Boudicca, die die römischen Siedlungen Camulodunum (Colchester), Londinium (London) und Verulamium (St. Albans) eroberte. 70.000 Römische Bürger und romanisierte Briten fanden dabei den Tod. Der Aufstand wurde aber bald durch die zahlenmäßige und technische Überlegenheit der britischen Legionen in einer Schlacht in der Nähe des heutigen Atherstone niedergeschlagen.

Am anderen Ende des Reiches hatte der begabteste Feldherr seiner Zeit, Gnaeus Domitius Corbulo, die Aufgabe erhalten Armenien der parthischen Kontrolle zu entreißen. Beinahe wäre ihm der Feldzug geglückt, hätte nicht sein Kollege Caesennius Paetus 62 bei Elazig in der heutigen Osttürkei eine schwere Niederlage erlitten. Doch bereits ein Jahr später konnte Corbulo die römische Autorität wiederherstellen und in einem Abkommen mit den Parthern ein romfreundliches Klientelkönigreich unter Tiridates I. in Armenien einrichten. Dieser folgte im Jahre 66 sogar einer offiziellen Einladung nach Rom und wurde von Nero prunkvoll empfangen. Der Kaiser setzte Tiridates am Forum Romanum eigenhändig die Krone Armeniens auf. Diese Einladung diente sicher auch dazu, dem Verbündeten klar vor Augen zu führen, welche Macht Rom darstellte.

Das einschneidendste Ereignis in Neros Herrschaft war der Brand von Rom. Dieser brach am 19. Juli 64 in der Umgebung des Circus Maximus aus und verwüstete 10 der 14 Stadtbezirke der Stadt. Auch das Stadtzentrum und Teile der Kaiserresidenz auf dem Palatin wurden ein Raub der Flammen.

Nero hielt sich zu diesem Zeitpunkt nicht in Rom, sondern in Antium auf. Als er vom Brand erfuhr, eilte er sofort in die Hauptstadt. Vom Ausmaß des Flammenmeers überwältigt organisierte er Hilfsmaßnahmen, ließ einsturzgefährdete Gebäude sichern, Notunterkünfte in unversehrten

öffentlichen Gebäuden einrichten und kümmerte sich um die Getreideversorgung der nun Obdachlosen.

Als der Brand vorüber war organisierte er den Wiederaufbau in großem Stil. Straßen wurden begradigt, vermehrt Säulengänge vor Häusern angelegt und die Geschosshöhen wieder einmal begrenzt. Zudem ließ der Kaiser nach den Ursachen der raschen Ausbreitung des Feuers forschen und erließ im Anschluss daran strenge Vorschriften zur Brandverhütung. Das Verhalten nach dem Brand war einer der wenigen Punkte in Neros Biografie, dem sogar die antiken Schriftsteller Respekt zollten. Das Volk hingegen verdächtigte ihn, den Brand selbst gelegt zu haben, um sich Platz für seine Bauvorhaben, vor allem das berühmte Goldene Haus, zu verschaffen.

Dieses wurde als Stadthaus nach dem Brand zwischen Palatin und Esquilin erbaut und erhielt wegen seiner prachtvollen Ausstattung den Namen domus aurea (Goldenes Haus). Als Architekten gewann Nero mit Severus und Celer zwei bekannte Architekten, die mit der bisherigen Bautradition brachen. Sie versuchten innerhalb der Stadt Gebäude mit der Landschaft verschmelzen zu lassen. Das Ergebnis war ein weitläufiger Villenkomplex mit Gärten, Hainen und Teichen. Im Haus gab es einen achteckigen Saal mit einer Kuppel, welche bereits die grundsätzliche Struktur des späteren Pantheon vorwegnahm. Es wurde berichtet, dass sich innerhalb der Kuppel eine Vorrichtung drehte und in der Wölbung den Sternenhimmel simulierte.

So machte das Gerücht die Runde, Nero habe, als die Stadt im Vollbrand stand, vom Turm im Garten des Maecenas aus die Schönheit des Flammenmeers bewundert und dazu seine eigene Komposition mit dem Titel „Eroberung Troias“ mit seiner Lyra vorgetragen. Vielmehr wahrscheinlich ist, dass Nero später den Verlust seiner Kunstschatze betrauert hat...

Obwohl die Vorwürfe nie verstummten, gab es eine zweite Meinung bezüglich Brandstiftung. Schon lange brodelte im Volk das Misstrauen gegen die Christen. Diese hielten sich aus öffentlichen Ämtern fern, die stets auch mit heidnischen Kulthandlungen in Verbindung standen, da das religiöse Leben die Gesellschaft in allen Ebenen durchdrang. Dadurch sonderten sich die Gemeinden immer mehr vom öffentlichen Leben ab und trafen sich im Geheimen. Auch waren Fremde in diesen Tagen bei den Gottesdiensten nicht gerne gesehen. So verwundert es nicht, dass sich Unbehagen im Volk aufbaute und man nur zu gerne auch die Christen für Unglück verantwortlich machte.

Im Gegensatz zur allgemeinen Meinung hat die sogenannte Neronische Christenverfolgung jedoch nie stattgefunden. Es gab zahlreiche Prozesse und drakonische Strafen für jene Personen, die entgegen der Anordnungen des Staates Getreide zu Wucherpreisen verkauften oder es horteten und damit der allgemeinen Verteilung entzogen. Da für eine abgesonderte Religionsgemeinschaft die Hilfe der eigenen Mitglieder natürlich im Vordergrund steht, dürften auf diesem Wege auch Prozesse gegen Christen geführt worden sein. Eine speziell auf die Religion bezogene Verfolgung lässt sich jedoch beim besten Willen nicht nachweisen.

Herrschaft & Wirken V (Widerstand & Grotesken)

Der Wiederaufbau von Rom verschlimmerte die ohnehin bereits prekäre Finanzlage des Reiches. Dazu kam, dass durch die Hochverratsprozesse immer mehr Verbannungen, Hinrichtungen und Selbstmorde verübt wurden. In diesem politischen Klima war eine Verschwörung nur noch eine Frage der Zeit.

Eine große Gruppe von Senatoren unter der Führung von Gaius Calpurnius Piso wollte den Kaiser während der Circusspiele vom 12. bis 19. April 65 erdolchen. Doch wurde die Tat von einem Sklaven des Flavius Scaevinus, jenes Mannes, der die Tat vollbringen sollte, verraten. Das Vorhaben ging als „Pisonische Verschwörung“ in die Geschichte ein. Die darauffolgende Jagd nach den Verschwörern (erstmals wurde Folter gegen römische Bürger angewendet) kostete 19 Personen entweder durch Hinrichtung oder aufgezwungenen Selbstmord das Leben und 13 mussten ins Exil gehen.

Unter den Opfern waren neben Piso auch Seneca, der von Tigellinus ausmanövrierte zweite Prätorianerpräfekt Faenius Rufus, eine Tochter des Kaisers Claudius und der Dichter Lucanus. Letzterer war nicht nur Senecas Neffe gewesen, sondern gehörte früher zum engsten Freundeskreis Neros. Die beiden dürften schuldlos in die Sache verwickelt worden sein, da die Verschwörer wohl ihre Namen zur Gewinnung von Anhängern missbraucht hatten. Um das harte Vorgehen zu rechtfertigen, ließ Nero die Geständnisse der Verschwörer in Buchform unter die Leute bringen. Für den Kaiser besonders besorgniserregend war der Umstand, dass der Verschwörung mehrere Offiziere der Prätorianergarde angehörten. Um sich deren weitere Loyalität zu sichern, billigte er den Gardisten 2.000 Sesterzen pro Mann als Geschenk zu.

Ein Jahr später konnte eine weitere Verschwörung aufgedeckt werden. Nero befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits auf seiner Bildungsreise in Griechenland. Und wiederum waren einflussreiche Senatoren, darunter der hochdekorierte Feldherr Gnaeus Domitius Corbulo, beteiligt. Mit der Aufdeckung dieser Machenschaften war die Vertrauensbasis zwischen Kaiser und Senat endgültig zerstört und von nun hasste Nero die ganze Senatorenschaft.

Mittlerweile reichte es in den Verdacht irgendwelcher Verfehlungen zu kommen, um sein Todesurteil gefällt zu bekommen. So fielen neben Corbulo auch der für seine strengen stoischen Grundsätze bekannte Philosoph Thrasea Paetus und die Befehlshaber in den beiden Germanien den tödlichen Verdächtigungen zum Opfer.

Die bereits erwähnte Bildungsreise nach Griechenland blieb Neros einzige Reise außerhalb von Italien. Sie drückte seine große Bewunderung für die griechische Kultur aus. Er hatte vor an den Wettkämpfen in Olympia, Nemea, Delphi und am Isthmos teilzunehmen. Die beiden erstgenannten Spiele wurden extra für Nero um ein Jahr vorgezogen. Dieses Entgegenkommen wurde belohnt. Nero entließ Griechenland aus seinem Provinzialstatus. Damit änderte sich allerdings kaum etwas, nur dass das Land der Hellenen von nun an vom Tribut befreit war.

Selbstverständlich kassierte er alle Preise. Vorsorglich hatte er alle ernstzunehmenden Konkurrenten und die Schiedsrichter bestochen. Dem Publikum wurde bei Strafe verboten die Ränge während des 7stündigen Spektakels zu verlassen. Der spätere Kaiser Vespasian schief bei einer von Neros Darbietungen ein und wurde dezent aus dem Theater getragen. Andere Personen stellten sich tot, um ebenfalls hinausgetragen zu werden. Einige Frauen sollen sogar ihre Kinder während der Aufführungen geboren haben.

Nero wertete seinen Auftritt in Griechenland als vollen Erfolg. Obwohl einige Siege wahrlich grotesk erschienen, so wie der beim Wagenrennen mit einem Zehnspanner in Olympia, wo er aus dem Wagen gefallen war. Er hatte erkannt, dass die Einwohner der Reiches von ihm Siege verlangten. Leider konnte er dem Imperium nur die Siege bei den Wettkämpfen und außenpolitische Diplomatie präsentieren, jedoch keine militärischen Erfolge bieten. Auch aus diesem Gesichtspunkt ist die Griechenlandreise zu bewerten.

Zwar waren während der Herrschaft von Nero zahlreiche Rebellionen an den Grenzen niederschlagen, doch waren dies alles Siege seiner Generäle und deren Erfolge ließen sich dem Volk nicht als die des Kaisers verkaufen. Noch in Griechenland befindlich erreichte Nero die Nachricht von einem Aufstand in Iudaea, wo sich die einheimische Bevölkerung gegen die harten Maßnahmen des Statthalters und die Zusammenarbeit der Oberschicht mit den Römern empörte. Durch die Nähe zu Parthien war die Lage ernst und der Kaiser entsandte mit Vespasian einen seiner fähigsten Feldherrn zur Niederschlagung dieses Aufstandes.

Während seines Aufenthalts in Griechenland spitzte sich die Lage in der Hauptstadt zu. Die Hinrichtungen nahmen immer mehr zu und das Getreide verknappte sich. So musste der Freigelassene Helios, der von Nero während seiner Abwesenheit mit den Regierungsgeschäften

betrachtet worden war, ihm ins Land der Hellenen nachreisen, um ihn zur sofortigen Rückkehr nach Rom zu bewegen.

Verzweiflung & Tod

Mit der Rückkehr Neros von seiner Griechenlandreise Ende 67 hatten die Beziehungen zum Senat endgültig einen toten Punkt erreicht. Durch die drückenden Steuerlasten verlor der Kaiser auch immer mehr Anhänger in den Provinzen. Im März 68 kam es zur Rebellion des Iulius Vindex, seines Zeichens Statthalter der Gallia Lugdunensis.

Interessant daran war, dass Vindex über keinerlei Soldaten verfügte und auch den Kaisertitel nicht für sich in Anspruch nahm. Vielleicht wollte er nur einen Stein ins Rollen bringen. Es gelang ihm den Statthalter der Hispania Tarraconensis, Servius Sulpicius Galba, für sich zu gewinnen, der ebenfalls auf die weitverbreitete Unzufriedenheit setzte. Truppen aus Afrika konnten nicht gegen Galba eingesetzt werden, da dort ein gewisser Lucius Claudius Macer ebenfalls eine Revolte angezettelt hatte.

Die von Nero in Marsch gesetzten Rheinlegionen brachten den Aufständischen im Mai 68 bei Vesontio (Besancon) eine Niederlage bei, doch weigerten sich die Soldaten für Nero Partei zu ergreifen. Sie versuchten sogar ihren eigenen Kommandanten, Verginius Rufus, zum Kaiser auszurufen. Dieser erteilte dem Wunsch seiner Truppen jedoch eine Absage, verzögerte aber damit die Bekämpfung des Aufstandes.

Die Mittelsmänner Galbas nutzten diese Gunst der Stunde in der Hauptstadt und brachten Nero um seine letzte Anhängerschaft. In diesem Durcheinander begannen die Getreidepreise in die Höhe zu schnellen und das Volk von Rom empörte sich darüber. Der Kaiser plante indes bereits seine Flucht. Der Prätorianerpräfekt Tigellinus war ernsthaft erkrankt und der amtierende Präfekt Nymphidius Sabinus erklärte sich offen für Galba. Nach diesem Gesinnungswechsel der Prätorianerführung versagte auch der Senat - wohl am 8. Juni 68 in einer Erklärung zum *hostis publicus* (Feind des Volkes) - dem Kaiser den Dienst und verurteilte ihn zum Tod durch Peitschenhiebe. Nero hatte noch gehofft sich über Ostia in den Osten des Reiches absetzen zu können, da dort seine Anhängerschaft noch am größten war. Doch die Gardisten verweigerten ihm die Hilfestellung und er musste notgedrungen in den Palast zurückkehren.

Um Mitternacht hatte ihn sogar seine Dienerschaft verlassen. In den leeren Fluren des Palastes begegnete ihm nur mehr Phaon, einer seiner Freigelassenen. Dieser begleitete ihn verumumt in seine Villa einige Kilometer nordwestlich der Stadt. Es sieht so aus, als hätte Phaon den Kaiser verraten, um sein eigenes Leben zu retten. Als die Soldaten eindringen, um Nero zu verhaften befand er sich gerade in einem der Hinterzimmer.

In der Villa hielt sich auch der Privatsekretär Neros, Epaphroditus, auf. Unter dem Eindruck der hereinstürmenden Soldaten beging Nero am 9. Juni 68 mit einem Dolch Selbstmord, wobei ihm sein Privatsekretär behilflich war. Voller Selbstmitleid brachte er noch den Satz „Welch ein Künstler geht mit mir zugrunde!“ hervor.

Sein Leichnam wurde in der väterlichen Familiengruft der Domitii auf dem Pincianischen Hügel in einem Porphyrsarkophag beigesetzt. Zu seinen Ehren wurde ein Marmoraltar samt steinerner Balustrade errichtet. Überraschend bleibt, dass Nero die Grabschändung, wie sie vielen anderen verhassten Personen widerfahren sollte, erspart blieb.

Nero war hauptsächlich bei Senat, konservativer Oberschicht und jenen verhasst, die seine Steuern aufbringen mussten. Der gemeine Bürger hingegen, der weniger unter seinen Schikanen zu leiden hatte, konnte sich durchaus positiv an die Regierungszeit Neros erinnern; jenem Kaiser der zur Lyra sang. Und selbst Jahre später wurde sein Grab regelmäßig in Frühling und Sommer mit Blumen geschmückt.

Bewertung

Nero ging als eines der größten Scheusale in die Geschichte des Römischen Reichs ein. Seine Untaten und die damit verbundenen Gerüchte prägen bis heute das Bild dieses zwiespältigen Kaisers. Schon kurz nach seinem Tod setzte die Auseinandersetzung mit seiner Herrschaft; oder vielmehr nur mit seinen Verbrechen ein. Bis in christliche Zeit wurde der Kaiser immer nur unter diesem Gesichtspunkt gesehen, alles andere wurde geflissentlich beiseite gewischt.

Unbegreiflich erscheinen heute die Gewalttaten seiner Herrschaft, die sich nach einem so ausgezeichneten Start ereignet hatten. Doch sind diese Verbrechen in Bezug auf seine Person zu relativieren. Der Mord an seiner Mutter empörte erst Jahre später die Mitglieder der Pisonischen Verschwörung. Zum Zeitpunkt der Tat erfolgte beinahe ein allgemeines Aufatmen über die Beseitigung der intriganten Agrippina. Der Tod von Poppaea Sabina war kein Mord, sondern Totschlag, da es im Zorn passierte; eine Eigenschaft die Nero Zeit seines Lebens zu schaffen machte. Alle anderen Todesfälle können im Wesentlichen mit den Prätorianerpräfekten Burrus und Tigellinus in Verbindung gebracht werden, die dafür sorgten, dass der Kaiser die entsprechenden Todesurteile ausstellte oder hernach guthieß.

Vor allem seine Leistungen in den ersten Regierungsjahren lassen auf einen hellen Verstand und Intelligenz schließen. Aber auch in späteren Jahren kamen gute Ideen, so als er die Notwendigkeit eines Kanals am Isthmus von Korinth erkannte und auch die Vorarbeiten einleiten ließ. Leider setzten seine Nachfolger diesen genialen Plan nicht in die Tat um. Es scheint, als habe Nero ein Faible für ausgefallene Denkweisen besessen. Zu erkennen ist diese Leidenschaft an seiner exquisiten Sammlung von Kunstwerken, an der neuen Architektur des Goldenen Hauses und der Ausschickung einer Expedition zur Auffindung der Nilquellen.

Eines der größten Defizite seiner Herrschaft war, dass ihm persönlicher militärischer Ruhm versagt blieb, denn das Imperium wurde durch seine Feldherrn in dieser Zeit in seinem Bestand gestärkt. Die Siege in den kleinen oder größeren Scharmützeln konnte man nicht für einen Triumph verkaufen, sodass Nero später auf eine andere Idee verfiel als Sieger dazustehen.

Der Brand von Rom, der von der Bevölkerung dem Kaiser in die Schuhe geschoben wurde und den er dann selbst wiederum auf die christliche Gemeinde der Hauptstadt abwälzen konnte, gehört ebenfalls zum überlieferten Bild. Die relativ rasche Erholung der Stadt vom Brand und der konsequent durchgezogene Wiederaufbau muss auch dem Organisationstalent eines Neros zugeschrieben werden.

So negativ Nero noch heute erscheint, so zwiespältig wurde er schon von seinen Zeitgenossen aufgenommen. Auf der einen Seite war er durch seine Art und sein Auftreten absolut unrömisch und deshalb gehasst. Andererseits sehnten sich viele Menschen - besonders im Osten des Reichs - nach dem klassisch-griechischen Herrscher, der neben den Regierungsgeschäften auch etwas von Kultur verstand und sich in den schönen Künsten üben konnte. Aus diesem Grund sah man in Griechenland den Kaiser als positiven Menschen.

Für Nero galten Siege in Kultur und Sport als den militärischen Erfolgen gleichwertig. So nahm er für sich in Anspruch einen Triumph dafür abhalten zu dürfen. In diesem Punkt war der Kaiser seinen Zeitgenossen sicher weit voraus, indem er die zivilisatorischen Errungenschaften höher bewertete, als den reinen Eroberungswillen.

Ein indifferenter Punkt in Neros Lebenslauf ist sein Umgang mit Geld. Die Verschwendung seinerseits und der Wiederaufbau Roms verschlangen Unsummen, die irgendwie wieder hereingebracht werden mussten. Die von ihm vorgenommene Abwertung von Aureus und Denar war nicht so dramatisch, wie von den Zeitgenossen dargestellt. Eine schleichende Entwertung hatte es bereits seit der Normierung der Münzen unter Augustus gegeben. Auch wurde damit (wohl ohne echtes ökonomisches Verständnis) einer drohenden Deflation entgegengewirkt.

Mit Nero endete die Herrschaft der iulisch-claudischen Dynastie. Der Kaiser hatte keine Nachkommen hinterlassen. Die Folge war der erste Bürgerkrieg des Kaiserreichs. Den letzten republikanischen Bürgerkrieg hatte Augustus, damals noch als Octavianus, im Jahre 31 v.Chr. in der Schlacht von Actium gegen Marcus Antonius für sich entschieden. Jetzt, genau 100 Jahre danach, sollten wieder mehrere Kandidaten um die Vorherrschaft im Imperium kämpfen.

(In: http://www.imperiumromanum.com/personen/kaiser/nero_01.htm; Imperium Romanum, Peter Lichtenberger)

Romanatic Database: Nero

Nero, ursprünglich Lucius Domitius Ahenobarbus, wurde am 15. Dezember 37 n. Chr. in Antium als Ururenkel des Augustus geboren. Nach dem Ableben seines Stiefvaters Claudius bestieg dieser am 13. Oktober 54 n. Chr. mit 17 Jahren den Thron. In den ersten fünf Jahren überließ er die Regierungsgeschäfte mehr oder weniger seinen beiden Beratern Burrus und Seneca und widmete sich der Kunst und dem Sport. Auch fing er an, sich für andere Frauen als Octavia (Tochter des Claudius) zu interessieren, die er nur aus politischen Gründen geheiratet hatte. Nach und nach griff Nero selbst in die laufenden Geschäfte ein, obwohl er die schwierige Kunst des Regierens noch nicht einmal annähernd beherrschte. So kam es zu einigen Fehlentscheidungen Neros, zu denen die Ermordung seiner Mutter, die Scheidung von seiner Frau Octavia und die Todesurteile gegen zu mächtige Heerführer gehörten. Auch war er nur zögerlich dazu bereit nach Rom zurückzukehren, als er von dem großen Brand erfuhr, der in der Stadt wütete. Dieser Brand wurde den Christen angehängt, da man annahm, dass Nero dahintersteckte, um die Pläne seines neuen Palastes zu verwirklichen und man daher einen Sündenbock brauchte. All dies führte 65 n. Chr. schließlich zur Pisonischen Verschwörung (unter der Leitung des Konsuls Calpurnius Piso), die jedoch aufgedeckt wurde. Nachdem sich auch die Aufstände in den Provinzen häuften und man die Willkürherrschaft des Kaisers satt hatte, wurde Galba vom Senat zum neuen Kaiser ernannt und Nero blieb nichts anderes übrig, als Selbstmord zu begehen (9. Juni 68 n. Chr.).

Münzen - Prägestätten, Typen und Datierungen

Gold und Silber:

Lugdunum: 54-64 n. Chr., junges, bartloses Porträt, datierte Rückseitenlegenden TR P - TR P X, verwendete Motive Corona Civica von 54-61 n. Chr., Ceres, Roma und Virtus von 61-64 n. Chr. Rom: 64-68 n. Chr., reduzierter Gewichtsstandard, älteres Porträt, oft mit Bart, ab 66 n. Chr. andere Vorderseitenlegende mit IMP als Praenomen, ab 67 oder 68 n. Chr. wird P P zugefügt, generell andere Rückseitentypen ohne imperiale Titel.

AE:

Rom: 64-68 n. Chr., datierbar anhand des älteren Porträts welches mit jenem der Gold- und Silberprägung aus Rom übereinstimmt. IMP bis 66 n. Chr. als Cognomen, danach als Praenomen, gleich wie Gold- und Silberprägung, seltene datierte Averslegenden in 67 n. Chr. (TR P XIII) und 68 n. Chr. (TR P XIV). Von 64-66 n. Chr. viele kunstvolle Rückseitendarstellung, danach eher simple Typen ohne viel Variation.

Lugdunum: 64-68 n. Chr., Typen und Legenden werden oft von Rom kopiert, aber die Münzen sind durch einen kleinen Globus unterhalb des Halses unterscheidbar. IMP wird 66 n. Chr. zum Praenomen, danach entwickelt Lugdunum eigene Averslegenden, kopiert aber weiterhin oft Rückseiten aus Rom.

Münzreform 64 n. Chr.

64 n. Chr. führte Nero eine Münzreform durch, da er den Abfluss der Edelmetalle ins Ausland bremsen wollte (daher auch die großen Auswirkungen auf die Edelmetallprägung; Gewicht und Reinheit (nur beim Denar) nahmen ab). Geprägt wurden diese vor der Reform in Lugdunum, danach in Rom.

Bereits vor der Reform wurde das Gewicht des Aureus und des Denars verringert und auch die Reinheit des Denars herabgesetzt. Der Aureus wog neu 7,60-7,70 g (über die Reinheit ist nichts Näheres bekannt) und der Denar wurde auf 3,55-3,65 g, mit einer Reinheit von 97,35 %, gekürzt. Nach der Reform wog der Aureus nur noch 7,25-7,40 g, also 0,50 g weniger als zu Zeiten Augustus. Der Denar wog noch 3,20-3,50 g, mit einer Reinheit von 93,50 %. Trotz dieser Verschlechterung waren die Aurei und Denare des Nero sehr beliebt und blieben lange Zeit im Umlauf.

An den unedlen Prägungen änderte sich nicht viel. Der Sesterz wurde zu 26,00-30,00 g geschlagen, der Dupondius zu 15,00-17,00 g, der As zu 10,50-12,50 g, der Semis zu 6,35 g und der Quadrantes zu 2,10 g. Zudem wurden ebenfalls Asses und Semisses aus Aurichalcum hergestellt, die 8,50-9,50 g beziehungsweise 3,65 g wogen.

Porträt: Innerhalb der 14 Jahre seiner Herrschaft macht das Porträt des Neros auf seinen Münzen eine bedeutende Entwicklung durch. Vom schlanken, bartlosen Jüngling, oftmals ohne Lorbeerkrone gezeit, entwickelt er sich nach und nach zu einem offensichtlich ziemlich beleibten Mann mit Kotelettenbart. Die Porträts aus seinen letzten Regierungsjahren wirken dabei in ihrer schonungslosen Offenheit nicht sehr schmeichelhaft.

Motive: Dass Nero ein Kunstfanatiker war, zeigt sich auch auf seinen Münzen (vor allem auf den Unedlen), die wahre Kunstwerke geworden sind und eine unglaubliche Ausdruckskraft haben. Die Strahlenkrone ist fortan nur noch auf Dupondien zu finden, als eindeutiges Erkennungszeichen derselben.

Die Vielfalt der Rückseitenmotive unter Nero ist einmalig und zeugt von einem bis dahin nicht da gewesenen Einfallsreichtum und einem hohen Grad an technischer Perfektion. Dargestellt wurden Allegorien, Architektur oder der Kaiser selbst. Das Ziel dieser Motive war meist den Frieden und Wohlstand zu symbolisieren oder den Kaiser zu ehren.

(In: http://www.romanatic.com/emperor.html?emperor_id=5; Romanatic Database, Lars Rutten und Simon Wieland)

Antikensammlung Universität Bonn – Münzprägung*Die Münzreform unter Nero (54-68 n. Chr.)*

In den ersten Regierungsjahren setzte Nero die Münzpolitik von Claudius fort. Ab dem Jahr 60/61 n. Chr. wurde zunächst die Ausprägung von Edelmetall verstärkt, dann ab 63 n. Chr. die Ausgabe von Bronzemünzen nach einer etwa 20jährigen Emissionspause wieder aufgenommen. In den folgenden Jahren kam es zu einer massiven Münzprägung in allen Metallen. Zu dieser Zeit wurde das Gewicht des Aureus und des Denars reduziert: bei dem Aureus vom 1/40 zu 1/45 des römischen Pfunds oder 7,8 g auf 7,3 g; bei dem Denar von 1/84 auf 1/96 des römischen Pfunds oder 3,75 g auf 3,25 g. Gleichzeitig wurde kurzzeitig die Ausprägung des unedlen Metalls reformiert: anstelle des Kupfers wurde bei der Prägung von Assen, Semiassen und Quadranten Messing verwandt. Um die neuen Kleingeldemissionen zu kennzeichnen, trugen die Münzen Wertmarken. Diese Reform wurde alsbald zurückgenommen und - wie zuvor - Messing für Sesterzen und Dupondien, Kupfer für Asse, Semiasse und Quadranten verwandt. Zur Unterscheidung der Nominale erscheint von da ab das Kaiserporträt mit der Strahlenkrone auf den Dupondien. Die umlaufenden Münzen wurden nicht widerrufen,

sondern im Rahmen des Zahlungsverkehrs aus dem Umlauf genommen und auf dem reduzierten Standard wieder ausgeprägt.-Im Zuge dieser Reform wurde die Münzprägung in Rom konzentriert. Rom war von da ab die Hauptmünzstätte des Reichs. Parallel gab allerdings eine andere Münzstätte, vermutlich Lugdunum, Bronzemünzen nach dem Vorbild Roms aus, bei denen die Kaiserbüste mit einem Globus versehen ist. Für die Reform des Münzwesens werden verschiedene Gründe genannt: die Knappheit des umlaufenden Kleingelds, die Finanznot des römischen Zentralstaats, die wachsenden Staatsausgaben und der Wiederaufbau Roms nach dem großen Brand. Daraus erklären sich weitere Reformen, die mit dem Münzwesen zusammenhängen. Im Zuge der Konzentration der Münzprägung wird die Organisation des Münzamts gestrafft und das Personal der kaiserlichen Verwaltung unterstellt. Der Einfluss des Senats wird geringer, der des Kaisers größer. Die Abstimmung zwischen den öffentlichen Haushalten von Staat (*aerarium*), Kaiserhaus (*patrimonium*) und Provinzen (*fisci*) wird enger. Maßnahmen zur Verbesserung der Finanzsituation, wie die Erhöhung von Steuern und Gebühren werden ergriffen. In Spanien, dort vor allem in den Medulas, wird der Bergbau intensiviert.. Trotz des baldigen Endes von Nero sollte die Reform von Dauer sein. In den folgenden Bürgerkriegen wurde die Ausprägung in Metallen sogar noch verstärkt. Auch als Vespasian das Reich wieder konsolidierte, wurde die Reduzierung des Münzstandards nicht zurückgenommen. Im Gegensatz zu der frühen Kaiserzeit wurden von nun an regelmäßig und im jährlichen Rhythmus Münzen in Rom für das Reich geprägt, so dass auch Reichsgebiete, die bisher geldwirtschaftlich wenig entwickelt waren, monetarisiert wurden.

Literatur: H. Mattingly/E.A. Sydenham u.a., *The Roman Imperial Coinage*, London 1923 ff; C.H.V. Sutherland, *The Roman Imperial Coinage I: From 31 B.C. to A.D.69*.2.ed. London 1984; C.H.V. Sutherland, *Roman History and Coinage 44 B.C. - A.D.69*, Oxford 1987; Kent/Overbeck/Stylow/Hirmer, *Die Römische Münze*, München 1973, 27-29; C.H.V. Sutherland, *Münzen der Römer*, München 1974 162-168;R. Wolters, *Nummi Signati - Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft*, München 1999;; D.W. MacDowall, *The Western Coinges of Nero*, New York 1979; R. Wolters, *The Julio-Claudians*, in W.E. Metcalf (ed.), *The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage*, 2012, 335-355

(In: <http://www.antikensammlung-muenzen.uni-bonn.de/showNeedToKnow.php?id=22>; Institut für Archäologie und Kulturanthropologie, Universität Bonn)

Weiterführende Sekundärliteratur

Kaiserlexika

GRANT, Michael, *The Roman Emperors. A Biographical Guide to the Rulers of Rome, 31 BC-A.D. 476* (New York 1985) (dt.: *Die römischen Kaiser: von Augustus bis zum Ende des Imperiums*, Lübbe 1989).

GRANT, Michael, *Roms Caesaren. Von Julius Caesar bis Domitian* (München 1978).

SCARRE, Chris, *Die römischen Kaiser. Herrscher von Augustus bis Konstantin* (Bechtermünz 1998).

SHERK, R. K. *The Roman Empire: Augustus to Hadrian* (Cambridge 1988).

VEH, Otto, *Lexikon der römischen Kaiser. Von Augustus bis Iustianus I. 27 n.Chr. bis 565 n.Chr.* (4. Aufl., Zürich 1994).

Zu Nero

BALL, L. F., *The Domus Aurea and the Roman Architectural Revolution* (Cambridge 2003).

BARRETT, A. A., *Agrippina. Sex, Power, and Politics in the Early Empire* (New Haven/London 1996).

- BENARIO, Herbert W., Nero. In: De Imperatoribus Romanis (2006) <http://www.roman-emperors.org/nero.htm>.
- CHAMPLIN, Edward, Nero (Cambridge 2003).
- ELBERN, Stephan, Nero. Kaiser, Künstler, Antichrist (Mainz 2010).
- ELSNER, Jaś, Masters, Jamie (Hrsg.), Reflections of Nero. Culture, history and representation (London 1994).
- FINI, Massimo, Nero. Zweitausend Jahre Verleumdung. Die andere Biographie (München 1994).
- GARZETTI, A., From Tiberius to the Antonines. A History of the Roman Empire AD 14-192 (London 1974).
- GOTTER, Ulrich, Der Tyrann mit dem Rücken zur Wand. Neros künstlerische Selbstexpansion. In: Koschorke, Albrecht u. a. (Hrsg.): Despoten dichten. Sprachkunst und Gewalt (Konstanz 2011). Grant, Michael, Nero (New York 1970).
- GRIFFIN, M. T., Nero. The End of a Dynasty (London 1984).
- HEIL, Matthäus, Die orientalische Außenpolitik des Kaisers Nero (Quellen und Forschungen zur antiken Welt. Bd. 26) (München 1997).
- HERRMANN, Horst, Nero. Eine Biographie (Berlin 2005).
- JAKOB-SONNABEND, Waltraud, Untersuchungen zum Nero-Bild der Spätantike (Altertumswissenschaftliche Texte und Studien. Bd. 18) (Hildesheim 1990).
- KATALOG, Rheinisches Landesmuseum Trier, Nero: Kaiser, Künstler und Tyrann (Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung) (Darmstadt 2016).
- KOSCHORKE, Albrecht u. a. (Hrsg.), Despoten dichten. Sprachkunst und Gewalt (Konstanz 2011).
- KRÜGER, Julian, Nero. Der römische Kaiser und seine Zeit (Köln 2012).
- MALITZ, Jürgen, Nero (München 1999).
- MARCOS, Dieter, Nero. In: RDK Labor (2016).
- WALDHERR, Gerhard, Nero. Eine Biografie (Regensburg 2005).
- RUDICH, V., Political Dissidence under Nero: the price of dissimulation (London/New York 1993).
- SCHNEIDER, Helmuth, Nero. In: Clauss, Manfred (Hrsg.): Die römischen Kaiser. 55 historische Portraits von Caesar bis Iustinian (4., aktualisierte Aufl.) (München 2010).
- SHOTTER, D., Nero (London/New York 2005).
- SMALLWOOD, E.M., Documents Illustrating the Principates of Gaius, Claudius and Nero (Cambridge 1967).
- TEMPORINI-GRÄFIN VITZTHUM, H., Die Kaiserinnen Roms. Von Livia bis Theodora (München 2002).
- WALDHERR, G. H., Nero (Regensburg 2005).
- WARMINGTON, B. H., Nero. Reality and Legend (London 1969).